



Christliche Sitten- und lehrreiche Predigen ... durch das gantze Jahr

über die Fürnehmste Geheimnussen unsers Erlösers Jesu Christi: auf die Fest- und Feyer-Täg der allerseeligsten Jungfrau Mariä: deren zwölf Apostlen, und anderer Heiligen Gottes, so das gantze Jahr hindurch nach Ordnung der Römisch-Catholischen Kirch feyerlich begangen werden

Schmitz, Michel

Augspurg [u.a.], 1748

Achte Predig Am Fest der Heil. Drey Königen. Jnnhalt. Die Heil. Drey König haben nach erkanter Geburt des Meßiä, diesen fleißig gesucht, und da sie ihn gefunden, als ihren Gott und Herrn angebetten ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75981](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75981)

sehen Blut-zeugen, der in seiner Marter und schärffesten Peinen diesen Heiligsten Nahmen Jesu mit mercklicher Stärkung seiner zum öfttsten aussprach, und als man ihn um die Ursach dessen befragt, geantwortet: Hoc nomen victoria est proferenti: dieser Nahm bringt demjenigen den Sieg, welcher denselben ausspricht. Gebrauchet euch dieses Heil. Nahmens mit dem Heil. Edmundo gegen die Gefahr des gähnen Todts: alle Tag in der Frühe, und Abends vor dem Schlaf bezeichnet eure Stirn, Mund

und Leib, mit dem Heil. Creutz, sprechend: Jesus der Gekreuzigte seye in allen meinen Gedanken: Jesus der gekreuzigte seye in allen meinen Worten: Jesus der gekreuzigte seye in allen meinen Wercken, jetzt und in der Stund meines Todts. Solcher massen habt ihr euch zu vertrösten, daß der kostbarste, und glorreichste Nahm Jesus euch allhier ein beständiger Schutz und Trost seyn; dert aber zur ewigen Freud gereichen werde.
Amen.



Am Fest der H. Drey Königen.

Innhalt.

Die Heil. Drey König haben nach erkannter Geburt des Messia diesen fleißig aufgesucht, und da sie ihn gefunden, als ihren Gott und Herrn angebetten und bedienet.

T H E M A.

Ubi est, qui natus est Rex Judæorum? vidimus enim stellam ejus in oriente, & venimus adorare eum. Matth. 2. v. 2.

Wo ist der König der Juden, der da geböhren ist? dan wir haben sein Stern im Morgenland gesehen, und seynd kommen ihn anzubetten.

Eingang.

So wie die unendliche Barmherzigkeit Gottes ernstlich will, und von Herzen verlangt, daß nicht allein die Juden, sondern auch die Heyden, das ist, alle und jede Menschen seelig werden, und zur Erkantnis der Wahrheit kommen, wie der Welt-Apostel redet: Omnes homines vult salvos fieri, & ad agnitionem veritatis venire; Also hat er durch eine gütigste Sorgfalt verordnet, daß die Geburt seines göttlichen Sohns, der für das Heyl aller auf die Welt kommen ware, als ein Mittler zwischen Gott und den Menschen; Mediator Dei, & ho-

minum, nicht allein denen Juden, sondern auch denen Heyden kund und offenbar wurde; wiewohl nicht auf die nemliche Weiß und Art. Dan denen Hirten, so unter allen jenen die würdigste waren, die fröliche Botschaft von der Geburt des Heylands zu empfangen, hat er selbe durch die Engelen, als von Gott dem auserwählten Volck bestellte Bedienten lassen andeuten. Damit eben diese Gnaden-reiche Geburt denen Heyden kund würde, hat dieser gütigste Gott verschaffet, daß in denen gegen Aufgang der Sonnen gelegener Ländern, ein neues außerordentliches, überaus helles Licht in Gestalt eines Sterns diesen ohne Erkantnis des wahren Gottes, in der Fin-

sternus

R. P. Schmirz, S. J. Sest. Predigen.

1. Timoth.
2. 4.

Ibid. v. 5.

sternus der Abgötterey, wie der Heil. Matthäus den Prophet Isaias anführend, redet, und in dem Schatten des Todes sitzenden Völkern aufginge:

Matth. 4. 16. Populus qui sedebat in tenebris vidit lucem magnam, & sedentibus in regione umbræ mortis lux orta est: Welches Licht gemäß der bey diesen Völkern wohlbekannten Weissagung des Ba-

Num. 24. 17. laams ein gewisses Zeichen des gebohrnen Messias wäre, und alle diesen zum gemeinen Heyl und Wohlfeyr neuerscheinenden König zu erkennen und anzubetten einladete als eine heredsame Zung und Stimm des Himmels, wie der Heil. Augustinus redet: Tanquam lingua cælorum. Obwohlen nun ein grosser Theil der Einwohner dieser Landen den neu auf gegangenen, niemahl vorhin vermerckten, ungewöhnlichen Wunder Stern in acht genommen, und auch das dardurch bedeutete grosse Geheimnus würcklich verstanden, oder doch leichtlich dessen Bedeutung hätten erreichen können; so hat doch dieses der mehreste Theil, ja alle verabsaumet, die heilige Drey König allein ausgenommen, und vielleicht einige wenige andere, aus ihrem Gefolg und Bedienung. Der erscheinende Jesus, und diese Erstlingen der Heyden seynd es, welche das Geheimnus ausmachen, so heut die Kirch vorstellet, und die Heil. Vätter mit ihren wohlberedesten Predigen herrlicher zu machen, als eine Schuldigkeit, oder wenigstens als eine schuldige Dankbarkeit angesehen haben, wie der Heil. Augustinus meldet: Huic debitum solemnitati sermonem perfolvimus. Von eben diesem Geheimnus will auch ich heut handeln, und folgende zwey von dem H. Thomas entworffene Puncten weitläufiger vorstellen.

Vortrag.

Op. 60. 2. 7. **M**agi Christum per stellam sapienter cognitum, diligenter quaesiverunt: Die drey Morgenländische Weisen haben den durch den Stern weißlich erkannten Heyland fleißig aufgesucht. Ist der erste Theil der heutigen Predig. Inventum reverenter adoraverunt: Als sie ihn gefunden haben sie denselben als ihren Gott ehrerbietig angebetten und als ihren höchsten Herrn schuldigst bedient: Dieses wird der andere Theil auslegen. Christe JESU! der du die Heil. Drey König so wunderbarlich zu dir gezogen hast, verleyhe uns den würckenden Glauben und Standhaftigkeit dieser heiligen Männer, damit wir mit

gleicher Fertigkeit deiner zum Guten und berufenden, und antreibenden Gnad folgen; und mit ebenmäßiger Treu, und Beständigkeit in allem dergestalt suchen, damit wir das Glück haben mit ihnen dich allhier zu finden, anzubetten, zu bedienen, und im Himmel ewig zu preisen. Also bitte ich durch dein göttliches Herz, durch die Verdiensten deiner ohne Erbsünd empfangener Mutter Maria, und Fürsprach H. Schutz Engelen.

Fortsetzung.

Der Fleiß in Auffsuchung eines Dings zeigt sich in drey Stücken sagt der Engelische Lehrer: ^{N. 1.} Fleiß im Auffsuchen sich zeige. ^{N. 1.} Worin der Fleiß im Auffsuchen sich zeige.

Diligentia inquisitionis in tribus ostenditur; und wo sich selbe befinden, da kan man nicht anderst sagen, als daß derjenige, so selbe erfüllet, einen ernstlichen Fleiß im Auffsuchen habe angewendet. Das erstere aus diesen Stücken bestehet in dem, daß derjenige, so eine inbrünstige Begierd, und wahres rechtgeschaffenes Verlangen trägt ein Ding zu finden, keine bequäme Mittel, Weeg, und zu seinem Zweck zu gelangen taugliche Gelegenheit verabsäume, sonderen die erste sich antragende geschwind und großmüthig ergreiffe. Also lesen wir im Evangelio daß Magdalena gethan habe, als sie die gefährliche Wunden ihrer Seelen nicht ohne Grausen erkennet, und aus Begierd dero Genesung, heftig nach dem göttlichen Seelen Arzt verlangte: Ut cognovit, sagt der Heil. Lucas, quod accubasset in domo Pharisæi: So bald sie vernahme/ daß er sich in des Pharisäers Haus zu Tisch gesezet hätte; ergreiffe sie ohne allen auch nur augenblicklichen Verschub die Gelegenheit, zu ihm zu kommen. Das andere Stück und Beweißthum eines ernstlichen und begierigen Fleiß im Auffsuchen bestehet darin, wan man durch seine eigene Geschicklichkeit zur Erfindung des verlangten Guts nicht anlangen kan, daß man andere, so davon Wissenschaft haben, frage; damit nicht in Auffsuchung blind hin und her irre, wie der Heil. Augustinus redet: O anima mea, lauten seine Wort: O anima mea! si diligenter peteres scientes interrogares, ne quaerens oberrares: O meine Seel, wan du grosse Begierd hättest zu finden, so erkündigtest du dich bey denen, so darvon Wissenschaft haben. Dieses thate die nach ihrem Geliebten inbrünstig seuffzende Braut im hohen Lied Salomonis: Num quem diligit anima mea, vidistis? fragte sie die Wächter der Stadt: Habt ihr denselbigen nicht gesehen/ ^{Cant. 3. 3.} den

den meine Seel lieb hat? Die dritte Prob eines im Suchen ungespahrten Fleiß, ist nach Zeugnis des Heil. Augustini, wan der Suchende an keinem Ort Ruhe noch Raht hat, bis daß er das verlangte Gut antrefse: In nullo loco quiesceres, donec dilectum inveniēs.

Luc. 15. 4.

N. 2.
Die Weise trachten unverzüglich Christum zu finden.

Gleichwie Christus von jenem Hirt gesprochen, der ein Schaaf; und jenem Weib, so ein Groschen verlohren; welche nicht ruhen, donec inveniāt eam, bis daß sie das verlohrene Schaaf und Groschen finden.

Aus diesem gewissen Grund laffet sich gar leicht schließen, daß die Heil. Drey König einen verwunderlichen, und unvergleichlichen Fleiß in Auffsuchung Christi haben angewendet. Dan obßchon ihnen nicht wie denen Hirten ein Engel ware zugesandt worden, die Geburt des erwarteten Mesias zu verkündigen; sondern selbige ihnen durch ein dunckles Zeichen eines Sterns (der vielleicht als ein leeres Luft-Feur von vielen angesehen und gehalten worden) ist kund gemacht worden, ohne ausdrücklichen Befehl, diesem Erlöser zu zuzeiten: dennoch sobald sie den Geburts-Stern gesehen, und das dadurch bedeutete Geheimnus, begaben sie sich ohne Vershub auf die Weis: Vidimus stellam ejus, & venimus: Wir haben seinen Stern gesehen und seynd kommen: Sie beschleunigten selbe dergestalt; daß es das Ansehen hatte, sie fliegen vielmehr, als daß sie reisen oder eilen. Ist es nicht eine Wunder-Sach? Viele hatten eben die nemliche Erkenntnis wie die Heil. Drey König; aber nicht gleichen Muth und Willfährigkeit: Das Stern-Licht ware für alle angezündet: alle konten dessen ansichtig werden: alle hätten auch das dahinter verborgene Geheimnus entdecken, erfahren, und begreifen können, wegen der ungewöhnlichen Eigenschaften dieses Sterns, der von allem übrigen Gestirn in so vielen Stücken unterschieden ware, Dan es ware ein neu erschaffener, und nicht wie die übrige im Firmament angeheffter Stern; sondern wie der H. Thomas lehret: Pendeat in medicullo aëris, proxima terræ: Er hieng in Mitten der Luft, ohnweit von der Erden: dessen Glanz die Sonn nicht verdunkeln konte, wie mit allen übrigen Sternen geschicht, sondern am Mittag zum hellsten glanzete: Splendorem ejus non poterat sol obscurare: imò in meridie lucidissima apparuit: und dergleichen mehr. Diesem allen ungeachtet, gleich wie das Gnaden-Licht, so allen Seelen aufgehet, auch heut zu Tag in sehr vielen ersticket, also vernachlässigten

D. Th. Op. 6.
2. 7.

die Mehrthe aus diesen Morgenländischen Völkern die Erkenntnis des Geheimnus, und Veruff dieses Sterns. Allein die Heil. Drey König, welche sich am flüglichsten unter allen von der Nachfolg hätten können ausreden, eben diese, und zwar allein lassen ihnen diesen Wegweiser und dessen Anleitung gefallen, und entschlossen sich, ihm zu folgen.

Indessen wie viel Beschwärnussen thaten sich hervor, deren eine jede mächtig genug bey vielen gewesen wäre den gefasteten Entschluß zu hintertreiben? Ihr Reich und Staaten mußtē sie verlassen, in frembde Länder ziehen, größte Unkosten verwenden, verdrüßlichem Ungemach sich unterwerffen und aussetzen deren eines beschwärtlicher als das andere, in Durchwanderung der Wüsteneyen, Ubersetzung der Fluß und Gebürg. Es wird auch vielleicht an politischen Hof-Herren nicht gemangelt haben, die ihnen mit allerhand wohlgefärbten, und dem Schein nach nicht übergegründeten Ursachen diese Reiß misrathen. Dessen dennoch allem uneracht, was imazer die Klugheit der Welt, was Fleiß und Blut einwendete, machten sie sich auf die lange und mühsame Reiß, alacriter & volociter, mit großem Muth und Geschwindigkeit, sagt der Cardinal Hugo, sie nahmen ihren Weg auf Jerusalem zu: dan nach Anleitung der menschlichen Vernunft, glaubten sie, daß der ihnen durch den Stern angeedeutete neu-gebohrne König der Juden in der königlichen Stadt müste gesucht werden, wie der H. Leo redet, S. Leo Sermonum 1. de Epiph. Humano sensu significatum sibi Regis ortum æstimaverunt in civitate Regia esse quærendum. Aber siehe Wunder! kaum hatten sie einen geringen Theil des angetretenen Weegs hinterlegt; da wiederfuhr ihnen ein niemahl verhofftes Glück, und grosse Gnad von dem günstigen Himmel. Gleich wie vormahlen das Israelitische Volk eine liechte Wolcken, also bekamten sie zum Wegweiser eben den nemlichen Stern, der als ein himmlischer Botschaffter sie zu der Wiegen des neu-gebohrnen Königs hatte eingeladen. Dieser gieng als ein Wanders-Mann vor ihnen her, sagt der Heil. Thomas: Præcedebat magos more viatoris: Wan sie stunden, stunde auch der Stern, wan sie schlieffen, vertratte der Stern die Stell einer Wacht, sagt der Heil. Chrysologus: Sedente mago stat stella: mago dormiente excubat stella: Mit einem Wort: er richtete seine Bewegung ein, nachdem die Nothwendigkeiten der reisenden Königen es erforderten, sagt Euthymius: juxta illorum necessitates suam præbens motum.

N. 3.
Unangesehen aller Beschwärnussen.

Hugo Card.

S. Leo Sermonum 1. de Epiph.

Euthym. hom. 7. in Matth.

N. 4.
Thuc fleisig
ge Nach-
frag.

Als diese dergestalt beglückte Wanderer die Stadt Jerusalem ins Angesicht bekommen, nahm die himmlische Führer seinen Abschied von ihnen, und verschwunde, als hätte er sein aufgetragen Ambt völlig verrichtet, indem er sie bis zur Königlichen Hauptstadt des Judenland geführt: nachdem selbe dan alldort voll der tröstlichen Hoffnung angelangt, waren ihre erste und einzige Sorg zu wissen, wo der neugebohrne König anzutreffen, dessen Stern sie gesehen, den sie kommen anzubetten: sie erkundigen sich um denselben unerschrocken und zwar in dem Pallast des Königs Herodes, welcher den Thron Israels desto eifersüchtiger zu behaupten suchte, wie unrechtmäßiger er zu dessen Besitz gelangt wäre. Nämlich wer Jesum sucht, der muß alles menschliche Ansehen und Furcht hintan setzen. Diesen klugen Morgenländer ware nach Zeugnis des Heil. Thomas das wilde Gemüth dieses grausamen Königs bestens bekannt; sie wußten wohl daß er nicht allein an seinem untergebenen Volk, sondern auch an seinen Hausgenossen und eigenen Kindern manche Mordthat hatte ausgeübt: Noverant magi prudentes Regis trucem animum: noverant scarium in populos, in domesticos & filios paricidam. Dennoch stellten sie sich dem Herodes mit einer anständigen Herrschaftigkeit ganz forchtlos unter die Augen: Ingenuâ animositate stant intrepidum coram Rege. Ubi est, fragen sie diesen Wüterich: Ubi est, qui natus est Rex Judæorum? &c. Wo ist der König der Juden, der da gebahren ist? dan wir haben seinen Stern im Morgenland gesehen / und seynd kommen ihn anzubetten. Diese Frag kam dem Herodes seltsam vor; und gleichwie selbe zu Jerusalem ein großes Geschrey erweckte, also verursachte sie in dem Gemüth dieses argwöhnischen, gar kühlichen, und regiersüchtigen Königs eine grosse Verwirrung: Turbatus est Herodes Rex. Und weil er Wiß und Vernunft genug hatte zu erkennen, daß jener König, welchen Fremde von so weiten Landen mitten in Judæa zu suchen gekommen, kein gemeiner, sondern von anderen sehr unterschiedener Fürsten seyn müsse, ließe er aus Furcht seine Cron zu verlehren, die Hohepriester Gesandte und Schriftgelehrte zusammen kommen, und begehrte von ihnen zu wissen, wo der Messias solle gebahren werden. Die ganze Versammlung gabe ihm zur Antwort: zu Bethlehem, einem Städtlein der Zunft Juda würde er zur Welt kommen: also habe GOTT selbst durch

S. Th. à Villanov.

seinen Propheten vorgesagt. Herodes vergnügte sich mit dieser Antwort, entließ die Versammlung, damit nicht vielleicht einige aus diesen klugen und verribenen Köpfen sein Vorhaben dieses Kind aus dem Weg zu räumen entdeckten, nahm die Morgenländische Weise abseits, truge ihnen hundertfältige Fragen vor; er suchte sie vor allem ihm zu sagen, zu welcher Zeit der Stern sich habe sehen lassen, und weil er sie gar nicht mißtraug, sondern fromm und offenherzig befand, so er sich gleichnerisch an, als gefalle ihm ihr Vorhaben; er spricht ihnen Muth zu, ihre Reiß fort zu setzen. Gehet hin, sprache er zu ihnen, gehet hin nach Bethlehem, und erforschet alles fleißig von diesem Kind: und wan ihrs gefunden, kommet alsbald wider zureck, mir davon Nachricht zu geben: dan ich eben sowohl als ihr gesinnet bin, es anzubetten. Also entschliesse sich Herodes.

Wer kan sich allhier gnugsam verwunderen über den herrhaften Glauben, und entzündete Begird dieser Heil. Königen? wer kan nach der Gebühr preisen dero lobwürdigsten Fleiß und Beharrlichkeit in Fortsetzung dessen, was sie einmahl wohl angefangen? so bald sie nun den König Herodes gehöret, und das Ort der Geburt Christi vernommen, zogen sie ohne Saummus hin: Cum audissent Regem, abierunt. Es hatte das Ansehen, einige Ruhe und Erquickung seye ihnen nach so langwüriger und mühesamen Reiß höchst nothwendig. Dan wofern dero jenigen Meinung wahr ist, welche aus dem Heil. Epiphanio, einem der ältesten aus den Heil. Väteren behaupten, die Anbettung des göttlichen Kindes Jesu seye ein Jahr und dreyzehn Tag nach seiner Geburt erst geschehen, und die H. Drey König schier ein Jahr auf der Reiß gewesen; so ist leicht zu erachten, was grosse Mühe und Arbeit sie haben ausgestanden. Wan sie aber wie andere beglauben, diesen langen Weg zu der Wiegen des göttlichen Kindes innerhalb dreyzehn Tagen, mit Tag und Nacht anhaltenden sehr enstfertigen Reissen haben hinterlegt, so kan ja niemand zweiffeln, daß sie durch diese kaum begreifliche Geschwindigkeit ihre Kräfte sehr müßten erschöpffet haben. Über das ware die überaus herrliche Stadt Jerusalem, die darinn befindliche gar vortreffliche Gebäu und Pallast, und vor allem der Salomonische Tempel, dessen Schäß und Kostbarkeiten wohl werth, daß ein Fremdling selbige wohl betrachtete. Aber weder die so nothwendige Ruhe, weder die durch die ganze Welt

N. 5.
Segen nicht aus
mit Suchen / bis
daß sie ihn
finden.

Matth. 2. 9.

Serm. I. de
Epiph.

Welt berühmte Wunder der Stadt Jerusalem und des Tempels konten sie auch nur eine Stunde von der Fortsetzung ihrer Reiß aufhalten: sie giengen mit unermüdeten Gemüthern und Arbeit dadurch, sagt der Heil. Petrus Damiani: Venerunt infatigabili labore sie hatten keine Ruhe, noch Rast bis daran, daß sie Christum, den gewünschten Entzweck ihrer langwürrigen, und mühesamen Reiß gefunden, sagt der Heil. Thomas: Magi non quieverunt, donec Christum invenerunt.

N. 6.
Welches
unsere
Lauigkeit
höchst be-
schämnet.

O Christen! müssen wir uns nicht in das Herz hinein schämen, wan wir dieses so vortreffliche Beyspil der Drey Königen rüfflich wollen überlegen und zu Gemüth führen? ja! sagt der Heil. Bernardinus, erubescite infelix Christiane, non imitari Sanctorum magorum exemplum, saltem postquam Jesus dilectus non in unica stella, sed mille millibus miraculis, sanctorum exemplis, Martyrum victoriis & triumphis tuam pigritiam excitat, & tuam cecitatem illustrat. Schäme dich, unfeliger Christ, daß du dem Beyspil der Heil. Weisen nicht nachfolgest, wenigstens nachdem der liebe Jesus, nicht durch einen einzigen Stern, sondern durch tausend und tausend Wunder-Werck, Beyspil der Heiligen, Sieg und Triumph der Märtyrer deine Trägheit ansporet, und deine Blindheit erleuchtet. Clamat, spricht gar wohl der Heil. Laurentius Justinianus, clamat prorsus contra nos istorum fides gentilium: Der herrschafftige Glaub, der fertige Gehorsam, die erstaunliche Großmüthigkeit, und Vertrauen, die unberrückte Beharrlichkeit dieser Heydnischen Drey Königen, schreyet gegen uns, und verdammet uns. Exiguus stellæ radius, sagt der Heil. Maximus, stupentia alienigenarum corda permovet: der Glanz eines Sterns bewegte die ganz bewunderte Herzen dieser Fremdling: aber wir thuen es denen hartnäckigen Juden nach, die nichts von allem bewegt Christum zu suchen und zu verehren: In nullo motu sunt ad Christum, quarendum & venerandum. Dan wie viele Sterne lasset uns der gütigste Himmel aufgehen! ein Stern ist das natürliche Licht der Vernunft, ein unfehlbarer Stern das übernatürliche Licht des Glaubens: ein Stern ist die vorkommende Gnad, und göttliche Einsprechungen: ein Stern ist die Anleitung und Unterweisung der Beicht-Väter und Prediger: ein Stern die gute Exempel der Frommen: aber keiner von allen diesen Sternen beweget uns Christum redlich zu suchen: wir

Serm. de E-
piph. 2. C. I.

Lyranus.

schliessen durch eine freywillige Blindheit die Augen, damit wir das aufgehende Licht nicht sehen: Statuerunt oculos suos declinare in terram ne videant; und wan dieser Glanz auch durch eine heilige Gewalt gegen unseren Willen in unsere Seel eindringet, so seynd wir dessen Einladung ganz ungehorsam und rebellisch: Rebelles lumini. Die Heil. Drey König machten einen grossen Weeg ab den von ihn weit entferneten Jesum aufzusuchen: Longo itinere absentem quaesierunt; nos presentem contempnimus: wir haben ihn auf unseren Altären bey uns, und verachten, und entuehren ihn durch allerhand Ausgelassenheiten, und Gottes-Räuberereyen. Sie überwunden herrschafft alle Beschwärmussen, wir lassen uns von der geringsten abwendig machen. Sie fragten unerschrocken nach dem neugebornen König der Juden, und das nicht heimlich und in verborgenen Winkeln, sondern öffentlich, und an dem Hoff Herodis selbst, ob schon sie deswegen billig die Gefahr das Leben deswegen einzubüssen, hätten von diesem Wüterich fürchten können. O Jesu wie wenige hast du heut zu Tag, auch unter denen, welche sich für deine Diener ausgeben, und als deine Nachfolger wollen gehalten werden, welche ohne Scheu und mit Überwindung aller Menschlichen Furcht und Absehen sich gänglich als deine wahre Diener in allen Gelegenheiten dörffen bekennen, und zeigen, daß sie nicht nach dem verderbten Welt-Drauch sondern nach dem Evangelio wollen leben. O lasset uns dan schamvorth werden, uns bessern, und künfftig den Heil. Drey Königen nachfolgen, welche Christum nicht allein mit höchstem Fleiß aufgesucht, wie ihr nun vernommen; sondern auch, nachdem sie ihn gefunden, als ihren Gott ehrerbietig haben angebetet, und als ihren höchsten Herren schuldigh bedienet: wie der andre Theil kürzlich wird auslegen.

Ps. 16. 11.

Job. 24. 13.

S. Chryso-
& Laur. Ju-
stin.

Anderer Theil.

Nachdem die Weise besagter Massen sich von Herode beurlaubet; begaben sie sich widerum auf ihren Weg: und sehe die liebliche Fürsichtigkeit Gottes welche diejenige nicht unterlasset zu belohnen, und zu erfreuen, so aus treu-meynendem Gemüth, und Begird Gottes zu finden sich denen Beschwernussen und Gefahren ausstellen, sendete denen reisenden Königen ihren vorigen Führer den Stern wider zu, welchen sie vor dem Eintritt in die Stadt Jerusalem verlohren hatten. Dan ob schon

N. 7.
Der Stern
erscheinet
ihnen zum
anderen
mahl.

ten Mörders Luc. 23. 42. als welcher Christum am Creutz als Gott angerufen; aber nicht geringer ist der Glaub der Weisen, als welche Gott im Stall angebetten: Mira quidem fides latronis, quae Deum oravit in patibulo; sed non minor Magorum; quae Deum coluit in stabulo: jener erkennete ihn da er am Creutz, diese da er an der Mutter Brüsten hienge; Agnovit ille pendente, isti lactante: doch hatte der Schächer villeicht von seinen Wunderwercken gehört, aber diese hatten an ihm nichts merckwürdiges gesehen, oder gehört: Sed ille forsitan ejus opera audierat; isti vero nihil in eo audierant quod notarent. Das was wahrhaftig ein unvergleichlicher Glaub gewesen seyn, der sie zu so demüthiger Anbetung bewogen.

N. 10.
Als ihren
Gott und
Herrn mit
Schandun-
gen bedie-
nen.

Aber mit dieser allein begnügten sie sich gar nicht: ihr lebendiger und zugleich fruchtbarer Glaub schritte weiter: Quod cordibus credunt, muneribus protestantur sagt der Heil. Leo Serm. 1. de Epiph. was sie innerlich in ihrem Herzen glauben, daß bekennen sie öffentlich durch ihre Schandungen; ut adoraturi unum, tria se simul credidisse demonstrant Serm. 3. de Epiph. und damit sie zeigen daß sie bey Anbettung dieses einzigen Kinds drey grosse und nothwendige Geheimnissen glauben, haben sie ihm Gold, Weyrach und Myrrhen geopffret: Auro honorantes personam Regiam, myrrhâ humanam, thure divinam. Sie opfferten ihm Myrrhen auf, die Menschheit dieses göttlichen Kinds zu bekennen, und zu verehren. Weil sie aber dieses Kind nicht nur für einen gemeinen Menschen ansahen; sondern, wie er auch ware, für einen König, deswegen überreichten sie ihm Gold, seine Königliche Hoheit dardurch zu verehren, und den schuldigen Zins abzustatten. Endlich damit sie zu erkennen gebten, daß sie ihn zugleich auch für ihren Gott erkenneten: brachten sie ihm Weyrach bey. Ich will mich allhier nicht weitläuffiger auslassen mit was grossem Trost sie bey dem Opffer ihrer Geschenck überhäuffet worden; wie viele Gnaden und himmlische Gaben sie werden empfangen haben; mit was lebhaftem Glauben, mit was inbrünstiger Lieb, und großmüthigem Eyffer sie werden in ihr Land zurück gereiset seyn. Alldro sie nach ausgebreiteten Wunder-Sachen, die sie gesehen, die erste Apostel ihrer Lands-Leuth worden, und nach Meinung des Heil. Chrysostomi mit

Apud S. Tho.
2^{am} v. n.

R. P. Schmitz, S. J. Fest-Predigen.

dem Heil. Thomas dem Apostel den Christlichen Glauben geprediget, und endlich durch ein seeliges End zu dem gefahren; den sie auf Erden so fleißig gesucht und so demüthig angebetten, so freygebig beschenckt hatten.

Christliche Zuhörer! ist dieser von den Heil. Drey Königen so tieff angebetteter so freygebig beschenckter Gott auch nicht unser Gott und Herr ohne Zweifel: Deus meus est tu, muß ein jeglicher aus uns sagen mit David: du bist mein Gott. Dieser unser Gott als ein höchst gebietender Herr aller erschaffenen dingen: Dominus omnium Rom. 10. 12. ist auch unser Herr. Aber wan er unser Herr und Gott ist; wo ist dan die Ehr, die wir ihm als unserm Gott zu erweisen schuldig seynd? Ubi honor? wo ist der Gehorsam und Furcht, so wir gegen ihn und seine Befehl zu tragen verbunden seynd? Ubi timor? wo ist jener Dienst, den wir ihm abzustatten verpflichtet seynd? Ach leyder Gottes! wir machen es wie der gottlose Pharao: und sagen wo nicht mit der Zung doch mit dem Werck: Nescio Dominum: ich kenne den Herrn nicht/wir zerbrechen ohne Scheu das Joch des Herrn, und sagen ich will nicht dienen: contregisti jugum meum, & dixisti: non serviam: bittigstens kan von uns das nemliche Gott klagen, was vormahlen von den Juden: Omnes dereliquistis me, dicit Dominus: ihr habt mich alle verlassen spricht der Herr: und dennoch wollen wir als gerecht angesehen werden? wir sagen frey und frech: wir thuen nichts Übels: Non peccavi, da wir doch nicht allein Übels thun, sondern auch unsere Bosheit anderen lehren: malitias tuas docuisti.

N. 11.
Das Ge-
gentheil
thun wir.

Malach. 1. 6.

Exodi. 5. 2.

Jerem. 2. 20.

ibid. 29.

ibid. v. 35.

Schluß-Red.

Christen ist dieses bis dahin unser Wandel gewesen, haben wir bis dahin als rebellische Unterthanen uns gegen unserm rechtmäßigen König und Herrn verhalten, haben wir gethan was jene gesagt Luc. 19. 14. Nolumus hunc regnare super nos: wir wollen nicht / daß dieser über uns herrsche / so lasset mit den Heil. Drey Königen einen anderen Weeg ergreifen, damit das an jenen Rebellen vollzogene Urtheil, uns auch nicht ergreiffe, und auch gegen uns gesprochen werde: Inimicos illos meos, qui noluerunt me regnare super se, adducite huc, & interfecite ante

N. 12.

Luc. 19. 27.

3

ante me : Führet herzu diese meine Feind / die nicht gewolt / daß ich über sie herrschen soll / und erwürget sie vor mir. Lasset uns vielmehr nach dem Beyspihl der Heil. Drey Königin seine Stimme fleißig hören, und ihr unverzüglich gehorsamen. Ermahnet er uns, einem der uns beleidiget zu verzeihen, oder einem der uns beleidiget, genug zu thun, oder uns von einer sündhaften Gemeinschaft, oder lauen Leben abzuziehen; so lasset uns die Vollziehung nicht unnöthiger Weis verzögern, sonderen mit wahrer Hurtigkeit der himmlischen Einladung folgen, demit selbige nicht nachlasse mit solchem Nachdruck uns zu ruffen, und wir in der vorigen Lauigkeit, Sünden und Gefahren verbleiben, und ewig zu Grund gehen. Wir haben bey weitem nicht so viel Beschwärnissen zu überwinden als die Drey Königen: was grosse Beschwärnis ist es ein kleines Allmosen zu geben? einer verdächtigen Bekantschaft uns zu ent schlagen? alle Wochen zu beichten? uns Gott öfters anzubefehlen? die ganze Beschwärnis bestehet in unserem kaltsinnigen Herzen: lasset uns nur kräftig wollen, so ist alles überwunden. Wir haben nicht vonnöthen mit denen Weisen eine weite, sehr harte Reis anzutretten, um Jesum un-

seren Herrn, König, und Gott anzubetten: wir haben die Kirchen in der Nähe, und seynd Krafft des göttlichen Glaubens vergewisset, daß eben dorten jener Gott und Mensch seye, den die Weise zu Bethlehem angebetten. Dahin soll uns wenigstens alle Tag ein mahl das Licht des Glaubens als ein Stern leithen, sagt der Heil. Augustinus: dieses soll uns Jesum zeigen: Ducatunobis præbeat velut stella coeli lux fidei: hæc illum nobis ostendat. Vor demselbigen lasset uns mit den H. Drey Königen demüthig niederwerffen, ihn als unseren Gott anbetten, ihm ein von reiner Lieb brenndes Herz, ein eiffriges Gebett, eine wahre Buß und Abtödtung unserer bösen Neigungen aufopffren: so wird Christus selbige nicht weniger genehm halten als die Gaben der Heil. Drey Königen. Und warum der Teuffel durch seine Anfechtungen von unseren rechtmäßigen Herrn will abwendig machen; so lasset uns mit dem Heil. Bernardo sagen: Non habeo Regem, nisi Dominum Jesum: ipsam teneo: ich habe keinen König als den Herrn Jesum: bey diesem halte ich mich. Also werden wir leicht überwinden, und den Lohn unserer Treu die ewige Cron erwerben.

AMEN.

S. Aug. Serm.
1. de Epiph.



Am